

B lond, herb, hanseatisch – so sieht der Zuschauer und der Programmleiter seine Fernsehmoderatorin gern. Es geht auch anders: Dunkelrot, überaus lebendig und ziemlich vergnügt. Das Kontrastprogramm heißt Bernadette Schoog (39) und ist – im Wechsel mit Dieter Fritz – alle zwei Wochen Punkt 21 Uhr im Landesschau Journal in Südwest 3 zu sehen.

Für Südbadener ist das Gesicht neu, doch die Stimme ist bekannt. Kein Wunder: Nach vielen Jahren an Bühnen in Freiburg, Basel oder München war die freie Journalistin lange im Radio zu hören – beim Pilotversuch Stadtradio Freiburg, zur Gründungszeit von Radio Breisgau, im SWF-1-Morgenradio und nachmittags bei „Ton ab“.

Bernadette Schoog

Die Rote von Südwest 3

Noch teilt sie sich den Schreibtisch mit Jacqueline Stuhler (40), die gerade ihren Umzug in ihr Baden-Badener Containerbüro organisiert, von wo aus sie vom 5. Januar „ARD-Büffet“, das neue Unterhaltungsprogramm in der Mittagszeit, moderiert.

Vom Mikrophon ins Fernsehstudio, ein steiler Aufstieg? Bernadette Schoog hat TV-Erfahrung – doch die spielte sich weitgehend unter Ausschluß der Öffentlichkeit ab. „Sonntagsmagazin“ nannte sich die Sendung im Ersten, die stets vor der „Maus“ gesendet wurde – und doch kaum einen erreichte. „Die Kunstinteressierten liegen zu dieser Zeit noch im Bett, frühstücken mit Freunden oder sind bereits bei der ersten Vernissage“, erklärt sie den Quotenflop.

Überhaupt die Quote, die stets erhobene Zahl der Zuschauer, die eine Sendung anschauen. Sie schwebt wie ein Fallbeil über Sendungen, ihren Machern und Moderatoren. Das Landesschau Journal, das landespolitische Vorzeigestückchen in Südwest 3, sei von dem Druck noch ziemlich verschont, ist ihr Eindruck nach einigen Wochen Moderation. Registriert werden die Einschaltzahlen dennoch. „Einmal hatte ich elf Prozent – das stecken die Kollegen dann schon kurz mal ihre Köpfe in mein Zimmer rein und sagen: Toll, Klasse, Gratulation!“

Daß die Sendung in der fusionierten Anstalt eine halbe Stunde später laufen soll, paßt auch der Neuen nicht. Um 21.30 Uhr, das weiß schließlich jeder Anfänger beim Fernsehen, schaltet kaum einer noch um.

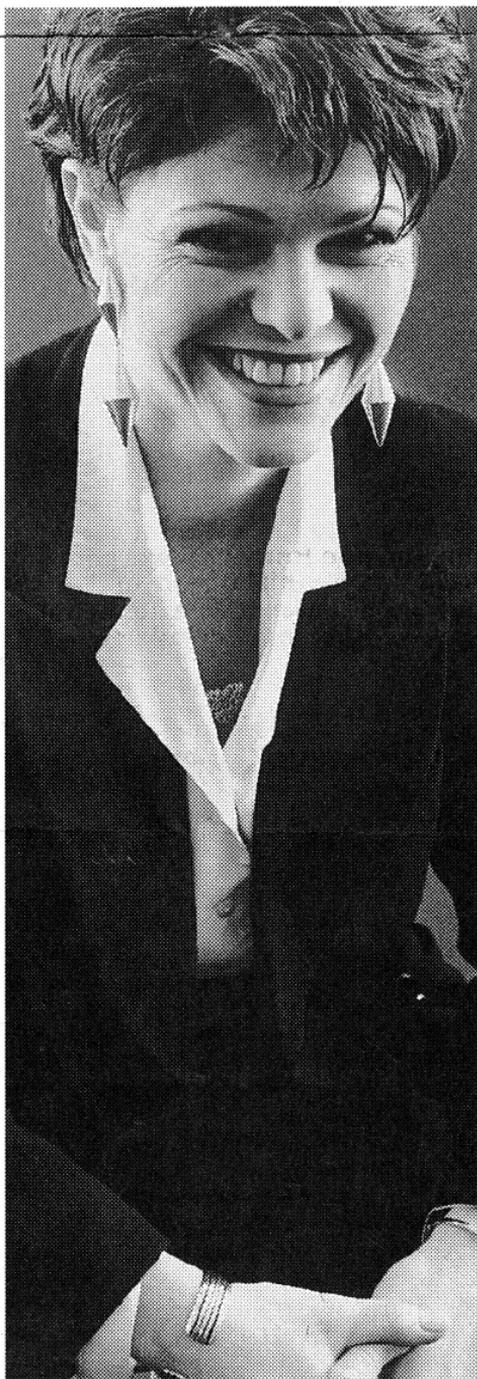
Arbeitsplatz Villa Berg, Stuttgart. Dabei wollte Bernadette Schoog eigentlich mit dem Süden abschließen. Etwas Neues anfangen. Sie packte Koffer und Kisten und zog mit Mann und den beiden Kindern nach Hamburg. Kaum im Norden angekommen, meldete sich ihr alter Arbeitgeber. Und sie griff zu. Eine Woche Moderation am Nesenbach, eine Woche frei an der Alster – das habe seinen ganz eigenen Reiz, sagt Frau Schoog, die sich mit ihrem Mann die Familienarbeit teilt.

Porträt der Woche

Und selbst von Hamburg aus gesehen liegt die baden-württembergische Landeshauptstadt nicht am Rande der Welt. „In einer Stunde bin ich mit dem Flieger da.“ Von Freiburg aus wäre die Anreise doppelt so lange gewesen. Allein mit der Einarbeitung in die Landespolitik gibt es im Norden hie und da Schwierigkeiten. Was die Post nicht schaffen kann, die pünktliche Lieferung der wichtigsten Zeitungen aus dem Südwesten, das macht jetzt das World Wide Web möglich: Als Ersatz surft Bernadette Schoog durch die online-Angebote der Landesblätter.

Das Zuschauer Moderatorinnen oft mit Ansagerinnen gleichsetzen, das wurmt. Aber Bernadette Schoog hat ohnehin die Grenzen der Bildschirmpräsenz erlebt. „Ihre Ärmel schoppen immer so seltsam“, merkte vor wenigen Tagen eine ältere Dame an. „Auf meine Moderation hat sie nicht geachtet.“ Stimmt! Am Vormittag hat der Lippenstift perfekt zur Haarfarbe gepaßt; abends auf dem Bildschirm war es leider ein Tom daneben.

Petra Kistler



FUNKWECHSEL: Statt vor dem Mikrophon nun vor der Kamera – Bernadette Schoog, die neue Moderatorin im Landesschau Journal.

Bild: privat